

egungsgelder obliegt,
Kosten zu vergütten.
gische Kranke, deren
dieselbst Vormittags
gliche Hilfe finden.
nistration desselben

Militär-Vorsitzender
Thaden, Außer-
J. G. Witt; deren

im April oder Mai
n Laufe des Jahres
welche aus irgend
n sind. Die Aus-
gust oder September
tober. — Diejenigen
Militärdienst zu haben
n Musterungstermin
über diese Anträge
e Reclamation für
an die königl.
sterungstermin nicht
nach der Musterung
Militärpflichtigen,
den sind, das Recht
Diejenigen jungen
htigung dazu nach-
Civilvorstehenden

Theilnahme an der
von einem Schüler

einjährigen Dienst.
ner Paragraph der
eiten Paragraphen.
enkstempel zu führen
ber die moralische
is zum einjährigen
nommen, für Ver-
n 1851 Geborenen
igl. Departements-
näher feststellen.
Provinz Schleswig-
r sah - Gesellschaf-
tungen zu erscheinen
e als sechsbahrende
n der Regel sofort

Zweck des Vereins
ntigem Programm,
nhalt, und außer-
Bühnauer, Archi-
Mitglied werden.
brates; C. Jansen,
t. Behn, Bezirks-
tt. Das Vereins-

ist im December
vom Stadtverord-

tot in erfreulichem
1867 zur wieder-
allseitig gezeichnete
nburger) berechtigt
ine feste Stätte zu
o sonstigen Werken
owie demnachst die
15. Mai bis 30.
ag von 7917/2^{af}
e dritte Gemälde-
essen, Schrift-
Boie, W. Brand,
ise 9.

Landwehr-Bataillons-Bezirk, (siehe Militär-Erziehungswesen.)

Legate für das Armenwesen. a) Das Legat der Eheleute Mestern zu Gunken der hiesigen Ver-
jorgung-Anstalt, laut Schens des Königl. dänischen Finanzministeriums vom 9. Mai 1862 2600 af .
b) Das Legat des Kaufmanns J. P. de Nou, laut Testaments vom 12. Februar 1855 zur Verwen-
dung für eingeseignete Arme die Zinsen von 1200 af . c) Das Legat der Jungfrau von Have, laut
Testaments vom 21. Februar 1839, zur Vertheilung an Bedürftige die Zinsen von 800 af . d) Das
Legat des Gastwirths J. M. Schade, laut Testaments vom 16. April 1815, für den jedesmaligen
Waisencapitain die Zinsen von 1600 af ; die Zinsen werden für ihn so lange belegt und administriert,
bis er sich erweislich verheiratet hat. In Sterbefällen fallen die Zinsen dem Armenwesen wieder
anheim. e) Das Legat der Frau v. Gerkenberg, laut Testaments vom 17. August 1826 3110 af ;
die Zinsen kommen den Inzassen der Verjorgung-Anstalt zu Gute. f) Das Geschenk des Capitän
Lofgreen, 200 af , dessen Zinsen ebenfalls den Inzassen der Verjorgung-Anstalt zu Gute kommen.
g) Das Legat des Carlens Holländer von 6000 af an das Stadt-Armenwesen, mit der Bestimmung,
daß von den Zinsen Kartoffeln und Feuerung anzuschaffen sind, welche alljährlich am 24. December
und 28. Januar an sämtliche Stadtarme vertheilt werden sollen.

Leja-Stift. Diese Stiftung wurde von dem am 7. Juli 1870 verstorbenen hiesigen Particulier B. Leja
für Personen ohne Unterschied des religiösen Glaubensbekenntnisses, welche, den besseren Ständen angehörend,
nicht ganz ohne alle Substanzmittel sind, denen aber eine Freiwohnung eine große Beihilfe und Wohlthat
ist, im Jahre 1868 errichtet und durch eine Königl. Urkunde d. d. Vabeksborg, den 7. Juni 1868 unter
Verleihung der Rechte einer jurisdicirten Person confirmirt. — Das Gebäude ist auf einem von der
Stadt Altona zu diesem Zwecke geschenkten, an der gr. Bergstraße belegenen Bauplatze nach dem
Entwurfe und unter Leitung des Architekten M. Semper von dem Zimmermeister F. H. Schmidt und
dem Maurermeister J. F. L. Kallmorgen in den Jahren 1868/69 erbaut, besteht aus einem Vorder-
gebäude von 174 1/2 Fuß Länge und zwei Seitenflügeln, welche einen mit Fruchtbäumen bepflanzten
Garten begrenzen, und enthält außer einem Administrationslocale, den Wohnungen für Inspector und
Gärtner, einem Badezimmer, einer Waschküche und Leichenkammer, 43 Freiwohnungen mit resp. Keller-
und Bodenraum und ist mit allem Comfort der Neuzeit versehen. Im October 1869 wurde es zuerst
bezogen und zwar von 71 Personen, unter denen 21 Israeliten. — Die Gesamtkosten des Baues,
lediglich aus den eignen Mitteln des edelmüthigen Stifters bestritten, betragen, einschließlich der innern
Einrichtung, ca. 60,000 af . Nachdem hat Leja in seinem Testamente eine erhebliche Summe zur
Errichtung fernerer milder Stiftungen ausgesetzt. Die gegenwärtigen Administratoren, welche das
Amt unentgeltlich und auf Lebenszeit verwalten: Gustav Hell, Ferd. Rudolphi und Ad. Kauffmann.

Lehrerinnen-Bildungs-Anstalt. Diese Anstalt, welche Oern 1864 von den Damen Louise Heyer
und Elisabeth Haté und den Herren J. H. Duncker und Ed. Schel gegründet wurde, hat den Zweck,
angehenden Lehrerinnen zur Aus- und Fortbildung in ihrem Berufe behülflich zu sein. Es wird in 6 Stunden
wöchentlich, und zwar am Mittwoch und Sonnabend, Nachmittags von 4—7 Uhr unentgeltlich Unterricht
und Anleitung zu praktischen Übungen im Unterricht erteilt. Der Unterricht ist curiosisch und auf
2 Jahre berechnet. Die Direction der Anstalt besteht aus dem Vorstände des pädagogischen Vereins,
in Verbindung mit dem städtischen Schuldirector, Chr. Andreien. Unterrichts-Local: Bürgerschule an
der Bürgerstraße.

Leidersdorf'sche Legat. Das. Von dem verstorbenen Banquier Sigismund Leidersdorf aus
Altona ist in seinem am 1. Juni 1852 in Paris errichteten Testamente der Stadt Altona eine jährliche
Rente von ca. 300 af mit der Bestimmung hinterlassen, daß diese Summe alljährlich im Winter an
zwei hilfsbedürftige Altonaer Familien vertheilt werden soll. Bei der Wahl der zum Genusse der
Rente zuzulassenden Familien sind nach dem § 3 des Statuts dieses Legats vom 11. Januar 1856
vorzugsweise folgende Momente zu berücksichtigen: a) Nur in Altona wohnhafte und längere Zeit die-
selbst anlassige Familien kommen in Betracht; b) bei sonst gleichen Umständen wird geborenen Alto-
naern, d. h. solchen Familien, deren Haupt hier geboren ist, den Vorzug gegeben; c) auf das Reli-
gionsbekenntniß der Bewerber wird keine Rücksicht genommen; d) ebensowenig ist der Umstand allein
entscheidend, ob der Familienvater noch am Leben oder todt ist; e) die Hilfsbedürftigkeit, deren Grad
selbstverständlich hauptsächlich in Betracht zu ziehen ist, muß eine unverschuldete, z. B. durch Krank-
heiten, besonders zahlreiche Familie, Tod des Verjorgers oder außerordentliche Unglücksfälle herbei-
geführt sein; f) nur solche Familien, die einen unbescholtenen Lebenswandel führen und allgemein
einen guten Ruf haben, können erwarten, zum Genuß der Rente zugelassen zu werden.
(Vergleiche Obergerichts-Decret vom 25. August 1857.)

Lesezirkel, juristischer, zu Ausgang des Jahres 1851 hieselbst begründet, um seine Mitglieder
von dem neuen Stande der Wissenschaft nicht bloß, sondern wesentlich auch von der neueren gemein-
rechtlichen Praxis in Kenntniß zu erhalten, zählt gegenwärtig ca. 40 Teilnehmer. Der jährliche Bei-
trag incl. Votenlohn, beträgt 4 af . Anmeldungen nimmt entgegen: Rechtsanwalt Daus.

Lesezirkel, medicinischer, begründet 1810, zählt gegenwärtig 22 Mitglieder. Jedes Mitglied
hält eine oder mehre zur Circulation bestimmte medicinische Zeitschriften oder zahlt einen jährlichen
Beitrag von 6 af und vierteljährlich 12 af an den Voten. Nähere Auskunft hinsichtlich des Eintritts
in den Lesezirkel erteilt Dr. Faghe.

Lesezirkel, theologischer, im Jahre 1849 begründet. Er hat den Zweck, die hauptsächlichsten
Kirchenzeitungen, Zeitschriften, wissenschaftlichen und praktischen Inhalts, sowie einzelne kleinere Schriften
welche für Zeitfragen der theologischen Wissenschaft und der Kirche von Bedeutung sind, leicht zugäng-
lich zu machen. Dieser Lesezirkel zählt gegenwärtig 8 Mitglieder. Der jährliche Beitrag übersteigt
nicht 4 af . Teilnehmer haben sich an den Pastor Thygelsen zu wenden.

Liedertafel, Die Allgemeine Altonaer, ward Ende des Jahres 1841 begründet zur Förderung
des Männergesanges und um die Gesangfreunde aus allen Ständen zur Heiterkeit zu vereinigen. Die
Liedertafel, deren Uebungs-Local Thiede's Kaffehaus ist, zählt ca. 200 Mitglieder, unter denen 70
Sänger und die übrigen sociale Mitglieder. — Direction: Präses Johannes Stampff; musikalischer
Director C. G. Zahnde; musikalischer Assessor Friß Reich; Archivar C. Viebau; Ceremonienmeister
Schlichting; Secretair H. Jürs; Cassirer C. Heide, welcher Beitritts-erklärungen entgegennimmt. —
Der Beitrag ist für Sänger 2 af 12 af , für Sociale 3 af 6 af . — Vote: P. C. F. Glaschhoff.